

Professor Pirè fand in einem Teiche bei Magneè nächst Brüssel in grossen Mengen den *Planorbis complanatus* nicht allein in seiner Typenform, sondern auch dessen var. *scalaris* und ausser diesen auch noch in vielen anderen anomalen Formen. Wir finden Beschreibung und Abbildung aller dieser verschiedener Formen in Pirè's „Notice sur le *Planorbis complanatus* f. *scalaris*“ (Ann. d. la soc. malacol. de Belgique 1871). — In Bezug auf dieses Vorkommen erläutert Dr. Van den Broeck (Bull. de la soc. malac. de Belgique Jan. 1872 p. X.) die Ursache dieser Anomalien. Im besagten Teiche wuchert massenhaft die *Lemna trifurca* und *L. minor*, dann *Ceratophyllum submersum*, im Frühjahr ist derselbe mit Conferven — *Spirogyra*, *Rhynchonema* u. a. wie übersät, — alle diese Pflanzen bilden eine dichte Schicht, welche die Thiere zu durchdringen haben, um von Zeit zu Zeit an die Oberfläche zu gelangen, um Luft einzuathmen; sie müssen sich den Verhältnissen „accommodiren“ und diese Accommodation vererbt sich auf die Nachkommen.

Herr Clessin in seiner Molluskenfauna der Umgegend von Augsburg (20. Ber. des Nat. Ver. Augsburg 1871) bemerkt bei *Planorbis albus* v. *deformis* Hartm., dass der Aufenthaltsort (mit Moos durchwachsene Gräben) bei dieser Varietät das sehr verschobene und verbogene Gewinde veranlasst, indem die Thiere gezwungen sind, sich zwischen den dicht verwachsenen Moorstengeln durchzuwinden.

Herr Spinelli erwähnt (Catalogo dei molluschi terrestri e fluviatili della prov. Brescana. Verona 1856), dass unter den vielen in den Vegetationsreichen Gräben und Teichen lebenden *Planorbis spirorbis* Müll., sich auch viele Exemplare der Var. *scalaris* vorfinden. Sr.

## Literatur.

Die zur Dyas gehörigen Gesteine des südlichen Odenwaldes v. Dr. Emil Cohen. Heidelberg, Carl Winter, 1872.

Verfasser hat sich, wie der Titel des Werkchens schon besagt, zur Aufgabe gemacht, die zur Dyas gehörigen Gesteine des südlichen Odenwaldes einer genauen Betrachtung zu unterziehen — eine ziemlich schwierige Arbeit, die der V. in würdiger Weise löste. Bei der Abhandlung der einzelnen Gesteine wählte V. die

geognostische Eintheilung; so führt er zuerst den sog. „älteren Porphyry“, wie er ihn nennt an, der das Grundgebirge des Odenwaldes bedeckt. Seine Entstehung denkt sich V. eruptiver Natur mit grossem Anprall aber unter Wasser. Darnach wäre die Dyas eine eruptiv-sedimentäre Formation, wie sie auch Naumann so benannt. Auf diesen älteren Porphyry folgt nun das Rothliegende bald massig, bald geschichtet, bald normal abgelagert, bald abnormal aus verschiedenen Gesteinen, meist Porphyry-Breccien, — Tuffen, — Conglomeraten bestehend. V. verliert sich auch hier, wie oben beim älteren Porphyry in genaue und interessante Details bezüglich der petrographischen Beschaffenheit der Gesteins-Arten. Organische Reste fehlen dem Rothliegenden, das durch Dreitheilung gegliedert wurde, leider vollständig. Darauf kommt jüngerer Porphyry. Einen besondern Abschnitt widmet V. auch dem nach seinem Vorkommen am Wagenberg benannten Wagenbergporphyry, der von den übrigen Porphyren in seinem Gestein bedeutend abweicht und dessen Alter durch ungünstige Lagerung zweifelhaft ist. Zuletzt bespricht V. noch den Zechstein, welcher sich jedoch nur untergeordnet findet und die sog. Minette.

Alle diese Glieder sind mit eingehender Schärfe behandelt und petrographisch genau detaillirt, so dass sich wohl Jedem, der sich mit dem Dyas specieller beschäftigt, dieses Werkchen als ein willkommenes Hilfsmittel empfiehlt.

Die Ausstattung ist als eine gelungene zu bezeichnen; dem Werkchen ist noch ein Kärtchen und eine Profiltafel, beide sehr sauber ausgeführt, angeheftet, um das Studium dieser Formation noch zu erleichtern.

Bei Buchhändler Hoffmann in Stuttgart ist erschienen:

**Kattenbach**, die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten, 1. Theil, eine mit ungemeinem Fleisse aus allen Zeitschriften und eignen Beobachtungen zusammengestellte Uebersicht aller bis jetzt bekannten, auf deutschen Pflanzen lebenden Insekten, mit Angabe ihrer Lebensweise, vielen neuen Beschreibungen von Schmetterling, Käfer, Mücken und Blattwespenlarven, sowie neuer Wanzen und Blattläuse.

Durch persönliche Bekanntschaft des V. mit allen hervorragenden Microlepidopterologen weist dieses Buch eine grosse Menge Arten von Kleinschmetterlingen auf, die meist leicht aus den charak-

teristischen Wohnungen und Minen an den Pflanzen erkannt werden können. Letztere sind in schönen Holzschnitten dem Werke zahlreich beigegeben, und die Kenntniss der Futterpflanzen ist für die Zucht dieser grossen Menge von Microlepidopteren von so hohem Werthe, dass dieses Buch für jeden Sammler dieser Gruppe unentbehrlich ist.

Aber auch den Coleopterologen ist durch die Zucht Gelegenheit gegeben, manch seltene Art in grosser Anzahl zu erhalten, und jedem Sammler aus allen übrigen Ordnungen, Landwirthen, Forstleuten, Gärtnern und jedem Naturfreund wird dieses Buch von grossem Nutzen und Belehrung sein.

Wie reichhaltig und sorgfältig das Material bearbeitet ist, geht daraus hervor, dass z. B. bei Brassica, dem Kohl 50; bei der Eiche 512 und bei der Fichte 291 Arten aufgezählt werden; so dass dieses Buch auf das Beste empfohlen werden kann.

**Ernst Hofmann.**

### **Bücheranzeige.**

Lehrbuch der allgemeinen Zoologie, von Dr. Gustav Jäger.

I. Abtheilung. Zoochemie und Morphologie. Leipzig. Ernst Günthers Verlag 1871.

Was der Verf. in der Vorrede verspricht, ein durchsichtiges Lehrgebäude zu liefern, das eine klare Vorstellung von der Einheit der organischen Natur und zuletzt von der Einheit der gesammten Natur bietet, hat er in der Durchführung der 1. Abtheilung seines Werkes glänzend realisirt.

Nach einer übersichtlichen Schilderung, der die thierische Substanz zusammensetzenden Grundstoffe und chemischen Verbindungen (Zoochemie) geht der Verf. zur Lehre vom Bau des Thierkörpers (Morphologie) über, beginnt mit der Schilderung der letzten Elementartheile und von ihnen stetig weiterschreitend zu den zusammengesetzteren Theilstücken. Es werden demnach der Reihe nach abgehandelt: Protoplasma, Zelle, Intercellularsubstanz, Gewebe, Schicht, Segment, System, Organ und zuletzt das aus all' diesen Theilstücken zusammengesetzte Individuum.

Dadurch, dass jeder Elementartheil und jedes zusammengesetzte Theilstück des Körpers in seiner stufenweisen Entwicklung von den mindesten bis zu den höchsten Thierformen geschildert